

***Kleine Anfrage der Fraktion der SPD vom 12. November 2004***

***Weiterentwicklung und Absicherung des Quartierservices***

Die stadtweite Ausdehnung des so genannten Quartierservices hat deutlich sichtbar zu einer Verbesserung der Stadtsauberkeit beigetragen. Die obligatorischen Reinigungsdienstleistungen ergänzend kümmern sich die Quartierdienste (einschließlich Initiativen wie Blitz-Blank-Buntentor oder Green-Team) insbesondere um eine schnelle Beseitigung von Verschmutzungen, bei denen die Zuständigkeiten unklar sind, und um die Reinigung besonders beanspruchter und problematischer Anliegerflächen.

Wir fragen den Senat:

1. Wie ist der Quartierservice organisiert?
2. Wie hat sich der Quartierservice in den letzten Jahren entwickelt?
3. In welchen Gebieten sind die Quartierdienste tätig?
4. Wie hat sich deren Mitarbeiterzahl seit ihrem Bestehen entwickelt?
5. Welche Kosten entstehen durch den Quartierservice, und wie werden diese finanziert?
6. Zeigen sich in der Aufgabenwahrnehmung durch den Quartierservice Mängel? Und wenn ja, welche?
7. Wie bewertet der Senat die Arbeit des Quartierservices?
8. Welche Überlegungen gibt es, den Quartierservice weiterzuentwickeln bzw. in Zukunft abzusichern?

Dr. Joachim Schuster, Jens Böhrnsen und Fraktion der SPD

D a z u

***Antwort des Senats vom 14. Dezember 2004***

1. Wie ist der Quartierservice organisiert?

Der Quartierservice ist organisatorisch aufgeteilt in einen Bereich südlich der Lesum und einen Bereich nördlich der Lesum.

Der von der Leitstelle „Saubere Stadt“ unterstützte Quartierservice wird südlich der Lesum von der Gröpelinger Recycling Initiative e. V. (GRI) als Teilbetrieb der Ökonet GmbH und nördlich der Lesum vom Arbeit und Lernzentrum e. V. (ALZ) organisiert. Die beiden Vereine übernehmen unabhängig voneinander jeweils für ihren Bereich die Verwaltung, Organisation, Anlei-

tung und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Abrechnung der Sach- und Personalkosten.

Finanziert wird der Quartierservice im Wesentlichen durch die Bundesagentur für Arbeit, den Senator für Bau, Umwelt und Verkehr sowie den Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales. Daneben akquirieren die Träger Aufträge, die zu zusätzlichen Einnahmen führen. Die Mittelbewirtschaftung übernimmt die bremer arbeit gmbh.

Neben den von der Leitstelle „Saubere Stadt“ geförderten Quartierservices sind im Bremer Stadtgebiet auch Blitz-Blank-Buntentor sowie das Qualifizierungsprojekt Green-Team (Kirchhuchting/Sodenmatt) tätig. Die 13 Mitarbeiter von Blitz-Blank-Buntentor sind beschäftigt beim Recyclinghof Findorff.

Die Förderung erfolgt durch die Bundesagentur für Arbeit und den Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales. Die vier Mitarbeiter des Green-Team sind ein Projekt von Arbeit & Ökologie. Hierbei handelt es sich ebenfalls um einen Teilbetrieb von Ökonet GmbH. Die Finanzierung erfolgt durch die Bundesanstalt für Arbeit und das Stadtteilprojekt „Wohnen in Nachbarschaften“. Die Beantwortung der nachfolgenden Fragen bezieht sich auf den von der Leitstelle geförderten Teil des Quartierservices. Die Leitstelle fördert hier ausschließlich antragsbezogen Sachmittel in Höhe von durchschnittlich 3.000 bis 5.000 € pro Jahr.

2. Wie hat sich der Quartierservice in den letzten Jahren entwickelt?

Der Quartierservice hat sich von einem stadtteilbezogenen Projekt mit anfänglich sechs Mitarbeitern im Jahr 1998 zu einem heute fast flächendeckenden Dienstleistungsangebot mit insgesamt acht Standorten und 50 Mitarbeitern ausgeweitet.

Siehe hierzu auch Frage 3. und 4.

3. In welchen Gebieten sind die Quartierdienste tätig?

Der Quartierservice ist im gesamten Bremer Stadtgebiet tätig. Er organisiert seine Dienste von folgenden Standorten aus:

Südlich der Lesum

Seit 1998	Ostertor	mit zurzeit	6 Mitarbeitern
2000	Findorff/Walle		5 Mitarbeitern
	Hemelingen		5 Mitarbeitern
	Huchting		5 Mitarbeitern
	Obervieland		5 Mitarbeitern
2002	Gröpelingen		5 Mitarbeitern
	Osterholz/Vahr		10 Mitarbeitern

Nördlich der Lesum

Seit 2001	Farge	mit zurzeit	9 Mitarbeitern
-----------	-------	-------------	----------------

4. Wie hat sich deren Mitarbeiterzahl seit ihrem Bestehen entwickelt?

Im Jahre 1998 wurde der Quartierservice mit sechs zuvor arbeitslosen Mitarbeitern im Bereich Östliche Vorstadt gestartet. Bedingt durch die positive Resonanz wurde dieses Projekt bereits im Jahr 2000 auf 26 Mitarbeiter und fünf Standorte ausgeweitet. In 2001 wurde in Bremen-Nord ein Quartierservice mit zunächst sieben Mitarbeitern angesiedelt.

In 2004 arbeiten südlich der Lesum 41 Mitarbeiter in sieben Standorten zuzüglich eine Person für das Sielwallumfeld und neun Mitarbeiter nördlich der Lesum. Es handelt sich hierbei um insgesamt 47 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (ABM) und drei Anleitungsassistenten.

Bei den Anleitungsassistenten handelt es sich um Mitarbeiter, die sich aus dem Quartierservice heraus über Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM) und AB-Maßnahmen wieder für den 1. Arbeitsmarkt qualifiziert haben.

5. Welche Kosten entstehen durch den Quartierservice, und wie werden diese finanziert?

Für das Jahr 2004 werden voraussichtlich 989.000,- € Kosten für den Quartierservice entstehen.

Davon entfallen auf

Personalkosten für die 47 ABM-Kräfte	731.141,40 €,
Personalkosten für die drei Anleitungsassistenten	68.970,00 €,
Sachkosten (Mieten, Verwaltung, Kfz etc.)	188.888,60 €.

Die Bundesagentur für Arbeit und der Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales gewähren für 2004 Personalkostenzuschüsse in Höhe von 564.000,- € (nur für die ABM-Kräfte, nicht für Anleitungs- und Sachkosten).

Die Leitstelle fördert die Maßnahme mit einem Volumen von 425.000,- € (Sachkosten und ergänzende Personalmittel). Für die Sonderbeauftragung der Reinigung des Sielwallumfeldes kommen etwa 24.000,- € hinzu.

Für das Jahr 2005 können noch keine Kosten für den Quartierservice benannt werden. Die Einführung gemeinwohlorientierter Arbeitsgelegenheiten (Zusatzjobs) nach SGB II und die von der Bremer Agentur für Arbeit beabsichtigte Reduktionen von ABM-Maßnahmen führen zu Veränderungen in der Personalstruktur der Maßnahmenträger. Die zu erwartenden Kosten werden voraussichtlich Anfang 2005 bekannt sein. Die Leitstelle „Saubere Stadt“ geht von einer Reduktion der benötigten Mittel aus.

Generell ist festzuhalten, dass mittelfristig angesichts der bremischen Haushaltssituation nicht auszuschließen ist, dass der Einsatz bremischer Mittel reduziert werden muss.

6. Zeigen sich in der Aufgabenwahrnehmung durch den Quartierservice Männer? Und wenn ja, welche?

Der Quartierservice hat sich in der Freien Hansestadt Bremen etabliert. Die Ortsämter, die Leitstelle „Saubere Stadt“ und nicht zuletzt die Bürgerinnen und Bürger nehmen den Quartierservice als ein zusätzliches Service-Angebot wahr.

Die Umstellung der Fördermaßnahmen durch die Bundesagentur für Arbeit von ursprünglich SAM-Kräften zu den jetzigen ABM-Kräften hin zu den ab 1. Januar 2005 geplanten Zusatzkräften nach SGB II wird voraussichtlich zu einer Verringerung der Qualifikation der Mitarbeiter führen. Die Träger signalisieren bereits jetzt bei einigen Mitarbeitern z. B. mangelnde Deutschkenntnisse und Alkoholprobleme, was deren Einsatz zusätzlich erschwert. Die gegenwärtige Befristung der Maßnahmen bei ABM verhindert eine Kontinuität und eine verstärkte Identifikation mit der Aufgabe, so dass die Anzahl der Anleitungsassistenten in 2005 voraussichtlich erhöht werden muss. Dies soll im Rahmen der strukturellen Änderungen (überwiegender Einsatz von Zusatzkräften nach SGB II) die Qualität der Leistung erhalten.

7. Wie bewertet der Senat die Arbeit des Quartierservices?

Der Quartierservice erfüllt in Fragen der Reinigung eine wesentliche Funktion an nicht klar definierten Schnittstellen vor Ort und führt überobligatorische Reinigungsdienstleistungen durch. Verschmutzungen können so auch in Fällen unklarer bzw. nicht vorhandener Zuständigkeiten unkompliziert und schnell beseitigt werden. Vor dem Hintergrund der o. a. personellen Veränderungen ist allerdings sorgfältig zu beobachten, ob dem Mitteleinsatz auch zukünftig eine entsprechende Leistung gegenüber steht.

8. Welche Überlegungen gibt es, den Quartierservice weiterzuentwickeln bzw. in Zukunft abzusichern?

Das aktuelle Leistungsniveau des Quartierservices südlich der Lesum (GRI) und des Quartierservices nördlich der Lesum (ALZ) soll möglichst in 2005 auf-

rechterhalten werden. Aufgrund der Reduktion von ABM-Maßnahmen soll dies im Wesentlichen im Rahmen gemeinwohlorientierter Arbeiten nach dem SGB II ergänzt um Anleitungsassistenten sichergestellt werden. Eine Kostenkalkulation wird durch die beiden Maßnahmenträger bis zum Jahresende vorgelegt und anschließend mit der Bremer Agentur für Arbeit verhandelt. Abschließende Ergebnisse können voraussichtlich im 1. Quartal 2005 dargelegt werden.